



Kinderschutzkonzept der pVS NLS Laaerberg

Die pVS NLS Laaerberg, Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19, versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Kinder sich angenommen und sicher fühlen. Das Kinderschutzkonzept legt verbindliche Grundlagen zum Schutz vor Gewalt, Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt fest. Ziel ist eine Kultur des achtsamen Miteinanders mit transparenten, nachvollziehbaren und kontrollierbaren Abläufen. Grundlage des Konzepts sind die Rechte der Kinder gemäß UN-Kinderrechtskonvention.

Zu den Präventionsmaßnahmen zählen die Bestellung einer bzw. eines Präventionsbeauftragten sowie Mitarbeiter*innenschulungen. Alle Personen, deren Arbeitsstätte eine Einrichtung des Instituts Neulandschulen ist, unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung. Diese Präventionsmaßnahme gilt auch für regelmäßig vor Ort tätige Externe, die zusätzlich einen Strafregisterauszug für Kinder- und Jugendfürsorge zur Verfügung stellen.

Das Konzept unterscheidet Grenzverletzungen bzw. Grenzüberschreitungen, psychische oder emotionale Gewalt, körperliche Übergriffe und Gewalt sowie sexuelle Übergriffe ohne und mit Körperkontakt. Bei Kindeswohlgefährdung – auch bei vermuteter – besteht Meldepflicht direkt an MA 11 und KKTH.

Die Verhaltensrichtlinien fördern einen sensiblen, kindgerechten Umgang und ein sinnvolles Verhältnis von Nähe und Distanz. Alle Mitarbeiter*innen sind verpflichtet, Kindern und Jugendlichen mit Respekt zu begegnen, sie als schutzwürdige Persönlichkeiten wahrzunehmen, ihre Aussagen ernst zu nehmen und eine Kultur der Offenheit zu fördern. Untersagt sind unter anderem körperliche Züchtigung, jede Form sexueller Beziehung zu Kindern oder Jugendlichen, physisch oder sexuell provozierende Sprache, Beschämung, Demütigung, Diskriminierung sowie unangemessene Fotos oder Videos. Ebenso sind Situationen zu meiden, in denen Kinder oder Jugendliche isoliert sind und Vorgänge nicht von Dritten eingesehen werden können.

Für besondere Situationen enthält das Konzept verbindliche Regeln, etwa für Sportunterricht und Schulschwimmen, Erste Hilfe, schulärztliche Untersuchungen, Trösten, Einzelförderung, Beratungsgespräche, Hygiene-, WC- und Umkleidebereiche sowie mehrtägige Schulveranstaltungen. Einzelsituationen finden nur in vorgesehenen Räumen, möglichst mit Einblicksmöglichkeit und während regulärer Arbeitszeiten statt. Die Kommunikation mit Schüler*innen erfolgt über offizielle Schulkanäle; pädagogisches Personal veröffentlicht keine Fotos auf privaten Kanälen.

Auf die örtlichen Gegebenheiten der pVS NLS Laaerberg wird besonders eingegangen. Aufgrund des weitläufigen Garten- und Außenbereichs achten Lehr- und Betreuungspersonen auf aktive Aufsicht, Sichtbarkeit und regelmäßige Kontrolle schwer einsehbarer Bereiche. Kinder bewegen sich durch das Schulgebäude grundsätzlich nicht alleine. Türen und Tore sind geschlossen zu halten. Kinder dürfen ausschließlich an schriftlich bekanntgegebene abholberechtigte Personen übergeben werden.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kinderschutzes ist die jährliche Risikoanalyse. Sie macht Risikosituationen im Alltag sichtbar und hilft, Lücken im Verhaltenskodex zu schließen. Die Präventionsarbeit mit Kindern umfasst altersgemäße Schwerpunkte wie Selbstständigkeit und Stopp-Regel, digitale Sicherheit, gewaltfreie Kommunikation, Achtsamkeit, Sexualkunde und Aufklärung sowie die Information über Anlauf- und Hilfsstellen.

Beschwerden von Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter*innen können niederschwellig, anonym oder namentlich sowie persönlich oder schriftlich vorgebracht werden. Jedem Anliegen ist in vertretbarem Zeitraum nachzugehen. Für vertrauliche Hinweise und Kommunikation im Anlassfall steht die E-Mail-Adresse achtsamkeit@nls.at zur Verfügung.

Im Krisenfall wird ein Krisenteam tätig. Es verschafft sich einen Überblick, übernimmt die Vernetzung, Dokumentation und Kommunikation. Bei Irritationen, Beschwerden oder Verdachtsfällen gelten als Standards: Ruhe bewahren, Unterstützung sichern und von Beginn an sorgfältig dokumentieren. Verdachtsfälle und diesbezügliche Dokumente werden sensibel behandelt. Externe Fachstellen wie MA 11, die Möwe, das Kinderschutzzentrum Wien, die Ombudsstelle der Erzdiözese Wien und Rat auf Draht ergänzen die internen Strukturen.